

Haitireise von Josef Ulmann und Hans Speck 3.-13 Oktober 2010

Am 3. Oktober Morgens früh starteten Josef Ulmann und ich, Hans Speck, unsere Reise von Kloten nach Verrettes, Haiti. Am 4. Oktober mittags landeten wir in Port au Prince, der Hauptstadt von Haiti. Mit dem Taxi ging es dann mitten durch die zerstörte Hauptstadt, beim Präsidentenpalast und den vielen Zeltstätten vorbei in ein Hotel, das wie durch ein Wunder das Erdbeben ohne jeden Schaden überstanden hat. In der nahen Umgebung ist alles zerstört, es sieht noch schlimmer aus, als wir es vom Fernsehen her kennen. Die Bewohner hausen teilweise in den baufälligen Ruinen oder unter ein paar zerfetzten Blachen. Der Gestank ist unbeschreiblich.



Ruine mit verletzter Bewohnerin (hinten links)



Zeltlager in Port au Prince

Am Morgen 5.Okt. ging dann unsere Reise mit dem Mietwagen nach Verrettes.

Wir fuhren an vielen Zeltstätten und teilweise auch an neugebauten kleinen Häusern vorbei. Unglaublich aber die Überbevölkerung des ehemaligen Hafenstädtchens Saint Marc durch die Flucht von mehreren Hunderttausend Menschen aus der zerstörten Hauptstadt aufs Land. Ein Durchkommen ist fast nicht möglich.

In Pont Sondé besuchten wir die Schule von Schipperts, einem Pfarrerehepaar aus der Schweiz, welche mehrere Nähschulen in Haiti führen. Cornelia Schippert wird uns bei den Versammlungen als Dolmetscherin unterstützen, da sie sehr gut kreolisch spricht. In Verrettes wurden wir am Abend herzlich vom Pfarrer Murat Dorcent empfangen. Wir besuchten auch noch einige

haitianische Freunde aus der Zeit unseres Einsatzes zusammen mit meiner Frau, um uns über die Situation in Verettes ein Bild zu machen. Die Armut hat eher noch zugenommen.

6. Okt. um 9 Uhr 30 Versammlung mit Pfarrer Dorcent und drei Vertretern der Gemeinde:

Der Pfarrer bedankte sich für das grosse Engagement des Vereins „Werkzeug fürs Leben ‚Haiti‘“ und betonte, wie wichtig diese Berufsschule für seine Pfarrei und die ganze Gemeinde ist. Aufgrund der grossen Rückwanderung aus der Hauptstadt in die Artiboniteebene (160'000) möchte er die Anzahl der Ausbildungsplätze an der Berufsschule erhöhen. Ich sagte Père Dorcent, dass es uns dank der grossen Spendefreudigkeit unserer Gönner möglich sei, die Mehrkosten für die 3 Jahre dauernde Berufslehre zu übernehmen. Der Pfarrer erwähnte auch, dass er nur sehr tüchtige und gut ausgebildete Lehrer anstellt. Fleiss und Pünktlichkeit sind ihm wichtig.

7. Okt. 9 Uhr 30 Versammlung mit allen Lehrern:

Jeder Lehrer stellte sich persönlich vor. Leider sind von den 16 Lehrern nur noch 4 die ich von meiner Präsenz 2002-2004 kannte. Natürlich hatten einige Lehrer konkrete Wünsche nach zusätzlichem Material, um den Unterricht zu verbessern. Ich versprach ihnen, nach unseren finanziellen Möglichkeiten diese zu erfüllen. Auch ich hatte einige Forderungen an die Lehrer. Vor allem ist es uns ein grosses Anliegen, dass mehr auf die Praxisausbildung gesetzt wird. Die Haitianer haben die Gewohnheit nur Theorie zu unterrichten. Wir einigten uns auf 60 % Praxis und 40 % Theorie.



links Père Dorcent, Sepp u. Hans mit allen Lehrern

7 Okt. 15 Uhr 30 Versammlung mit den Schülern:

Ungefähr 65 Schüler waren anwesend. Eine Klasse Schneiderinnen beginnt das 2. Lehrjahr. Eine Klasse Automechaniker und eine Klasse Maurer starten am 11 Oktober. Noch sind die Einschreibungen an der Schule nicht beendet, da die staatlichen Prüfungen ins Gymnasium erst letzte Woche stattfanden. Man rechnet, dass die Berufsschule schlussendlich mindestens 125 Schüler zählen wird.

Auch die Aufstockung des Schulhauses mit zusätzlich 3 Schulzimmern, wurde diskutiert. Hier musste ich den Pfarrer verträsten auf die Zukunft, da sich die Kosten für den Bau und die Einrichtung auf ca 25'000 Franken belaufen.

Der Pfarrer ermahnte die Schüler noch, dass man von der Mentalität der Haitianer wegkommen müsse. Man könne nicht nur immer die hohle Hand machen. Es brauche auch Eigenleistung.



Père Dorcent mit den Schülern

Am 8. Okt besuchten wir die Berufsschule in Petite Riviere:

Auf einer abenteuerlichen Strasse erreichten wir das Dorf auf der anderen Seite des Flusses. Die Schule wurde 2004 mit Hilfe der Bethlehem Mission Immensee erbaut, stand aber immer leer, da der dortige Pfarrer seine Versprechen nicht einlöste und wohl die Lehrerlöhne nicht bezahlen konnte. Da in Petite Riviere wegen der Rückwanderung aus Port-au-Prince 8 zusätzliche Primarschulklassen eröffnet werden mussten, sind diese Gebäude nun ein Glücksfall.

Am Nachmittag besuchten wir das Albert Schweizer Spital in Dechappelle, einer Nachbargemeinde von Verrettes. Die Schweizer Direktorin begrüßte uns sehr herzlich. Wir besichtigten dort nebst dem Spital auch die mit Spendengeldern finanzierte Prothesen-Werkstatt, wo gerade einem Mann eine Armprothese angepasst wurde.



Jugendlicher mit angepasster Prothese am linken Arm



Am 9.Okt. war dann das Vergnügliche an der Reihe.

Wir fahren mit dem Pfarrer ans Meer. Hier hatten wir Gelegenheit uns besser kennen zu lernen und unser gegenseitiges Vertrauen zu stärken.

Am 10 Okt. ging es dann wieder Richtung Port au Prince und über New York in die Schweiz, von 36 Grad Wärme in Haiti in die 5 Grad kalte Schweiz.

Ebnat-Kappel, 19.Oktober 2010

Hans Speck